

Haupt, der ehrwürdige Dekolampadius steht vor uns, der Vater segnend neben ihr, und Du — Dich habe ich dann nicht in meinem Bilde gesehen."

Ottilie lächelte, ihre Furcht war verschwunden, sie umarmte, trotz dem, daß er sie nicht in seine Träume verwebt, den Bruder herzlich und war ganz beruhigt, als er immer noch, bei der Jungfrau verweilend, fortfuhr:

Mein Auge, Ottilie, sehnt sich nach Ursula's Anblicke, tagelang könnte ich sie freudig betrachten und schweigend um sie seyn, befrage ich aber das Herz, so befiehlt es meinen Augen, sich zu schließen, dann erscheint mir Margarethe und der Zauber ist gelöst. — Auch Albrecht Magstatt schien das schöne Mädchen bezaubert zu haben.

O, wäre ich nur ein Edler wie Ihr — sagte er oft zu Georg — und könnte um die holde Jungfrau werben, mit meinem Blute wollte ich sie erkaufen. Wie Ihr so kalt an ihrer Seite sitzen, ihr in's glühende Auge sehen könnt, ohne daß die Gluth Eures Herzens in Worte ausströmt, da Ihr werben könnt, wo ich Armer schweigen muß!

Du kennst mein Herz! erwiderte Georg.

Wie könnt Ihr nur zwischen der Frische dieser üppigen Rose und dem Schnee jener kalten Lilie wählen? unterbrach ihn Albrecht, aber ein finsterner Blick Georg's hieß ihn schweigen.

Dir ziemt eine solche Vergleichung nicht, Albrecht! sagte er finster, und entfernte sich zürnend.

So vergingen mit Anordnungen zur Fehde die Tage in stiller häuslicher Eintracht. Aber bald traf von allen Seiten die Nachricht ein, die Reissigen ständen bereit, und besonders stürmten Götz, der durch den Odenwald gegen Zwingenberg hervorbrokehen, und Hans Hilchen, der mit dem Grafen von Solms nach der niedern Grafschaft gegen Rastede ziehen sollte, in Sickingen, die Fehde zu beginnen. Da auch auf der Ebernburg alles geordnet war, befahl er, daß sein Heer sich zusammenziehe.

[Die Fortsetzung folgt.]

### Die türkische Seemacht \*).

Die Türken können hundert bewaffnete Schiffe ausrüsten, wiewohl sie nie mehr als funfzig auf ein-

\*) Aus Sketches of the war in Greece (London, 1827), nach den Briefen des ehemaligen britischen Consuls in Morea, Ph. J. Green, der, was hier bemerkt werden muß, den Türken keineswegs abgeneigt war.

mal gestellt haben \*). Tunis, Tripoli und Algier haben zuweilen gegen zwanzig Kriegsschiffe geliefert, die aus Korvetten, Zweimastern und Schonern bestanden, wohl gerüstet und bemannt, aber obgleich sie unter dem türkischen Admiral stehen, so thun sie doch, was ihnen beliebt. Die eigentliche türkische Seemacht, das heißt die Schiffe, die das See-Arsenal in Constantinopel ausrüstet, besteht aus fünf bis sechs Dreideckern, sechs bis acht Schiffen von 74 Kanonen, dreißig Fregatten und Korvetten und vierzig bis funfzig Schonern und Zweimastern. Es giebt keine regelmäßigen Seesoldaten, und so oft Schiffe zu einem Kriegsunternehmen zu bemannt sind, wird gepreßt. Die Presser laufen in Kaffeehäuser und Weinschenken, wo die ärmern Volksklassen zusammen kommen, und ergreifen alle ohne Unterschied, und ohne im mindesten zu untersuchen, ob sie etwas vom Seewesen verstehen. Ja, selbst Leute, die ruhig auf der Straße gehen, entkommen nicht. Bessere Seeleute aber findet man unter den Kauffahrern auf dem schwarzen Meere und unter den Bootsleuten am Hellespont, und diese werden ohne Erbarmen aufgegriffen.

Vor dem Ausbruche der griechischen Revolution mußten die Inseln Hydra und Spezzia eine gewisse Anzahl von Seeleuten liefern, so oft sie von der Pforte dazu aufgefodert wurden, und dieß war die Bedingung, unter welcher ihnen die eigene Verwaltung ihrer öffentlichen Angelegenheiten gestattet war. Dieß erklärt den Umstand, daß bei dem Ausbruche des Kriegs so viele Griechen auf den türkischen Schiffen waren. Auch fehlt es nie an Abendländern, aber man muß so billig sein, zu bemerken, daß viele von diesen in den türkischen Seedienst verlockt worden sind. Es giebt in Constantinopel mehre, von Maltesern und andern Europäern gehaltene Weinhäuser, wo fast alle europäische Matrosen zusammen kommen. Der Wirth fragt den Kapudan, ob er Europäer brauche, und wie viele. Der Kapudan giebt die erforderliche Zahl an, und zahlt gewöhnlich sogleich den Preis. Der Wirth kehrt in seine Schenke zurück, sucht alle unzufriedene Matrosen aus, schenkt ihnen freigebig ein und bringt sie dahin, eine bündige Verpflichtung zum Seedienst zu unterzeichnen. So bald dieß geschehen ist, bringt man sie in der Trunkenheit sogleich an Bord eines Schiffes, und es wird sorgfältig darauf gesehen, ihnen jede Gelegenheit zum Landen abzuschneiden, so lange das Schiff im Hafen liegt. Sie haben gleiche Speiseantheile mit den tür-

\*) Versteht sich in neuern Zeiten.